



**Niedersächsische
Schulinspektion**

Bericht der Schulinspektion 2010

**Schule: Haupt- und Realschule Remlingen (45317)
in Remlingen**

Bad Iburg, 03.02.2010

Inspektionsteam

Teamleitung: Andreas Lindemeier

Teammitglied/-er: Hildegard Armerding

Gast/Gäste: Roswitha Ristau, Dezernentin, Landesschulbehörde Braunschweig,
Abt. Braunschweig

Zeitraum der Inspektion: 11.1. bis 14.1.2010

Schule:

Name: Haupt- und Realschule Remlingen

Ansprechpartner/-in: Andrea Giffhorn, R`n

Straße: Schöppenstedter Straße 44

PLZ / Ort: 38319 Remlingen

Telefon: 05336/92920

E-Mail: schuleremlingen@t-online.de

Schulträger:

Name: Landkreis Wolfenbüttel

Ansprechpartner/-in: Frau Wollschläger

Straße: Bahnhofstraße 11

PLZ / Ort: 38300 Wolfenbüttel

Telefon: 05331/84242

E-Mail: g.wollschlaeger@lkwf.de

Zuständige/r Dezernent/in:

Name: Egon Meyn

Abteilung / Außenstelle: Braunschweig/Salzgitter

Straße: Windmühlenbergstraße 13

PLZ / Ort: 38259 Salzgitter

Telefon: 05341/814118

E-Mail: Egon.Meyn@lschb-bs.niedersachsen.de

Verantwortlich:

Niedersächsische Schulinspektion

Schloss

49186 Bad Iburg

05403-7302-501

info@nschi.niedersachsen.de

Inhalt

Inhalt.....	3
Vorwort.....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule.....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4 Das Qualitätsprofil der Schule.....	9
5 Bewertung.....	11
1. Ergebnisse und Erfolge.....	11
2. Schuleigenes Curriculum.....	11
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts.....	13
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts.....	13
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	14
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	14
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	15
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.....	16
9. Schülerberatung und -betreuung.....	17
10. Schulklima und Schulleben.....	17
11. Eltern- und Schülerbeteiligung.....	19
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern.....	19
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	20
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	22
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität.....	23
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	24
6 Zusammenfassung.....	26
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	27
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente.....	36

Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. www.mk.niedersachsen.de unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der
Niedersächsischen Schulinspektion

1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 11.1. bis zum 14.1.2010 die Haupt- und Realschule Remlingen.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsgebiete. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 26.11.2009 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 29 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden alle an den Inspektionstagen anwesenden Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 2 Mitglied/-er der Schulleitung
- 12 Lehrkräfte
- 13 Schülerinnen und Schüler
- 10 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 3 sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren Frau Giffhorn und Frau Nolte als Schulleitungsmitglieder, der Hausmeister Herr Maiberg, Frau Wollschläger als Vertreterin des Schulträgers Landkreis Wolfenbüttel und Herr Neumann als Vertreter der Samtgemeinde Asse, die Eigentümerin des Schulgebäudes ist, beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsgebiete der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war. Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

2 Ausgangssituation der Schule

Die Haupt- und Realschule Remlingen liegt in ländlicher Umgebung südöstlich der Kreisstadt Wolfenbüttel am Ortsrand der Gemeinde Remlingen, Sitz der ca. 9700 Einwohner zählenden Samtgemeinde Asse. Träger der Schule ist der Landkreis Wolfenbüttel.

Nach einem Einwohnerzuwachs von 25 % in den letzten 20 Jahren sind die Einwohnerzahlen in der Samtgemeinde seit 2007 zurückgegangen. Während im Jahr 2009 in den drei Grundschulen des Schuleinzugsgebiets (Remlingen, Denkte und Kissenbrück) noch 105 Schülerinnen und Schüler eingeschult wurden, werden es im Jahr 2013 nur noch 73 Kinder sein.

Besonders der Realschulzweig steht beim Übergang von den drei Grundschulen auf die weiterführenden Schulen zurzeit in Konkurrenz zu den drei Gymnasien im ca.10km entfernt liegenden Wolfenbüttel und zukünftig zu der ab 1.8.2010 neu einzurichtenden IGS Wolfenbüttel. Die Schule konnte in diesem Schuljahr die Schülerzahlen stabilisieren und durch Neuzugänge auch die Kombiklasse der Hauptschule wieder in zwei reguläre Klassen umwandeln. Die Hauptschule ist somit durchgängig einzügig, die Realschule zweizügig.

Die Haupt- und Realschule Remlingen besuchen 374 Schülerinnen und Schüler (279 Realschule, 95 Hauptschule). 75% der Schülerschaft kommen mit dem Bus zur Schule. Der Schüleranteil mit Migrationshintergrund ist insgesamt mit 2% äußerst gering. Der Anteil der benachteiligten Schülerinnen und Schüler aus sozial schwächeren Familien mit Bezug von Arbeitslosengeld liegt nach Angaben der Schule in der Hauptschule bei 21 %, in der Realschule bei 5%.

An der Schule unterrichten 30 Lehrkräfte und eine Referendarin. 23% arbeiten in Teilzeit, das Durchschnittsalter beträgt 48 Jahre. Die jetzige Schulleitung ist seit Schuljahresbeginn 2008/2009 im Amt. Der Schule fehlen ausgebildete Fachlehrkräfte in Musik.

Zusätzlich arbeiten an der Schule zwei Hausmeister, die sich die Betreuung des gesamten Gebäudekomplexes, der neben der Haupt- und Realschule eine Grundschule umfasst, aufteilen, eine Verwaltungsangestellte, die mit 30 Stunden in der Woche sowohl für die HRS als auch für die GS zuständig ist sowie eine Sozialpädagogin mit halber Stelle und eine Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr.

Die Unterrichtsversorgung liegt laut Statistik vom 20.8.2009 für beide Schulformen zusammen bei 97,5 %. In diesen Stunden ist folgender Zusatzbedarf enthalten:

- 16 Stunden Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunft bzw. nach Förderkonzept
- 3 Stunden sonderpädagogische Förderung im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
- 20 Stunden Ganztagsangebot
- 6 Stunden sozialpädagogische Unterstützung an der Hauptschule
- 12 Stunden für Fachleistungsdifferenzierung im 9. und 10. Jahrgang

Der Unterricht beginnt um 8:00 Uhr und endet nach der sechsten Stunde um 13:15 Uhr.

Seit 2007 werden Grund-, Haupt- und Realschule im Schulzentrum Remlingen als Offene Ganztagschule geführt. An drei Tagen der Woche gibt es ein pädagogisches Ergänzungsangebot aus sportlichen und musisch-kulturellen Arbeitsgemeinschaften, Förder- und Fördermaßnahmen und Hausaufgabenhilfe.

Am Ende des letzten Schuljahres erhielten im Hauptschulzweig von 42 entlassenen Schülerinnen und Schülern:

keinen Abschluss	1 (2 %),
einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9	23 (55 %),
einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10	6 (14 %)
einen Realschulabschluss	12 (29 %).

Im Realschulzweig erhielten von 35 entlassenen Schülerinnen und Schülern

einen Hauptschulabschluss nach Klasse 9	0
einen Hauptschulabschluss nach Klasse 10	1 (3 %),
einen Realschulabschluss	26 (74 %)
einen Erweiterten Sekundarabschluss I	8 (23 %).

3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

Das Gebäude der heutigen Haupt- und Realschule Remlingen wurde 1962 errichtet. Erweiterungsbauten folgten 1972, 1996 und zuletzt 2004/2005. Die Grundschule Remlingen ist im gleichen Gebäudekomplex untergebracht. Musikraum, Küche, Werkräume und Sporthalle werden gemeinsam genutzt.

Eigentümerin des Schulgebäudes ist die Samtgemeinde Asse, die mit dem Landkreis Wolfenbüttel als Schulträger eine Nutzungsvereinbarung getroffen hat.

Bezogen auf die aktuelle Schülerzahl verfügt die Schule über eine angemessene Anzahl an Klassen-, Fach-, Material- und Diensträumen. Die Schule nutzt 18 Klassenräume, 2 Kursräume, 5 Gruppenräume, 3 naturwissenschaftliche Fachräume, einen Musikraum, einen Kunstraum, einen Textilraum, eine Küche, 2 Werkräume, einen großen PC-Raum, einen kleinen PC-Raum, einen Freizeitraum, einen Trainingsraum, einen Streitschlichterraum, eine Bücherei / Besprechungszimmer, ein Zimmer der Schulsozialarbeiterin, eine Pausenhalle, ein Lehrerzimmer, ein Schulleitungszimmer, ein Konrektorenzimmer, ein Sekretariat. Aus Sicht der Schule besteht ein Bedarf an einem zusätzlichen Besprechungsraum.

Die unmittelbare Nähe zum Freibad, Sportplatz mit Tartanbahn, Tennisplätzen und Assewald erlaubt vielfältige Sport- und Bewegungsaktivitäten im Unterricht, in der aktiven Pause und im Nachmittagsangebot der Offenen Ganztagschule.

Die Schule verfügt über ein großes Pausengelände, in dem es sowohl Ruhe- wie auch Bewegungszonen gibt. Der Bolzplatz wird gemeinsam mit der Grundschule genutzt. Neben Basketballkörben und einem Schachbrett fehlt es an Spielgeräten für jüngere Schülerinnen und Schüler.

Die Ende der 70er Jahre gebaute Sporthalle ist deutlich sanierungsbedürftig. Zuweilen lösen sich Glasbausteine aus den Außenwänden, so dass eine Sicherheitsgefährdung besteht. Als Schutz ist in diesen Bereichen bereits eine Folie gespannt. Ferner besteht erheblicher energetischer Sanierungsbedarf. Renovierungsbedürftig sind ebenfalls die Umkleidekabinen und die Sanitäranlagen. Die Samtgemeinde Asse hat im Rahmen des Konjunkturprogramms einen Antrag auf Sanierungsgelder gestellt, der abgewiesen wurde.

Die naturwissenschaftlichen Fachräume sind im guten Zustand und verfügen über eine umfangreiche Sammlung. Die Schulküche ist in diesem Jahr neu eingerichtet.

Deutlicher Sanierungsbedarf zeigt sich ebenfalls in den Werkräumen. Die Schule weist auf Mängel in der Elektrik und auf deutlich veraltetes Mobiliar hin. Da beabsichtigt ist, die Schule im Rahmen der Änderung des Grundsatzerlasses für Realschulen mit einem Technikprofil auszustatten, gibt es hier nach Aussagen der Schule einen dringenden Handlungsbedarf. Ein entsprechender Ausstattungsantrag wird von der Fachkonferenz erarbeitet und für das Haushaltsjahr 2011 beim Landkreis Wolfenbüttel als Schulträger eingereicht. Im Rahmen des Schulrundgangs sagte der Schulträger zu, als Grundlage für ein Sanierungskonzept eine Begehung durch den Gemeindeunfallverband umgehend zu initiieren.

Alle anderen Fachräume (Kunst, Musik, Textiles Gestalten) sind angemessen ausgestattet.

Jeder Klassenraum ist mit OH-Projektor, Pinbrettern, Tafel einem Mini-Moderatorenkoffer und seit einigen Wochen einem PC mit Lautsprechern ausgestattet. Nachschlagewerke, Bücherkiste und Hängeregistratur mit Arbeitsblättern und Fördermaterialien sind schon in vielen Klassenräumen vorhanden und sollen Standard werden.

Die Arbeitsplätze der Lehrer beschränken sich auf die jeweiligen Klassenräume und den Platz im Lehrerzimmer. Hier sind jeder Lehrkraft ein Postfach, sowie ein kleiner abschließbarer Schrankteil zugeordnet. Für das gesamte Kollegium sind zwei Computerplätze vorhanden. Im Schulprogramm ist die Schaffung von Rückzugsräumen anvisiert.

Konferenzen werden in der Regel im Musikraum abgehalten. Für Besprechungen steht zurzeit nur die Schülerbücherei zur Verfügung.

Alle Klassen- und Fachräume, die komplett mit neuen Rechnern ausgestattet wurden, sind über Server in ein Schulnetzwerk eingebunden. Außerdem gibt es in den zwei Computerräumen insgesamt 27 Schülerarbeitsplätze. Im naturwissenschaftlichen Bereich kommen sechs Notebooks zum Einsatz. Zwei Fachräume sind mit fest installierten Beamern ausgestattet. Darüber hinaus stehen drei mobile Beamer für den Unterricht bereit. Die Schule beklagt eine sehr schlechte Internetanbindung (Schmalband: max. 768 kBit/s). Zur Umsetzung ihres Medienkonzeptes wünscht sich die Schule einen zweiten großen Computerraum.

Für die Schulverwaltung stehen drei vernetzte Rechner zur Verfügung.

Die Schulverwaltung umfasst ein Sekretariat, gemeinsam mit der Grundschule genutzt, ein Dienstzimmer der Schulleiterin und ein Dienstzimmer der Konrektorin, das sie sich mit der kommissarischen Konrektorin der Grundschule teilt.

Die Sanitäranlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand. Es gibt allerdings jeweils nur eine Toilettenkabine für Lehrer bzw. Lehrerinnen.

Viele Fensterscheiben des Schulgebäudes sind blind. Der Schulträger hat begonnen, diese Fenster auszutauschen. Eine Fortsetzung soll in diesem Jahr erfolgen.

4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsprofil - kurz

Qualitätskriterien		Bewertungen			
Bereich Ergebnisse					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
Bereich Lernen und Lehren					
Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
Teilbereich: Leistungsbewertung					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
Teilbereich: Schülerunterstützung					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
Bereich Schulkultur					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
Bereich Schulmanagement					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
Bereich Lehrerprofessionalität					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
Bereich Schulentwicklung					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
9. Schülerberatung und -betreuung
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 2 („eher schwach als stark“) werden bewertet:

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Mit 1 („schwach“) wird keines der Qualitätskriterien bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Die HRS Remlingen wurde für ihr Engagement im Umweltgarten und andere ökologische Projekte zum dritten Mal als Umweltschule Europas ausgezeichnet.

Gesamtbewertung: „nicht bewertet“

2. Schuleigenes Curriculum

Die Lehrkräfte der Haupt- und Realschule Remlingen überarbeiteten seit 2007 die vorhandenen Arbeitspläne kompetenzorientiert. Die Ergebnisse wurden 2009 für alle Fächer in ein einheitliches Ordnungsraster eingetragen. Es ist begonnen worden, die bereits angewandten Bausteine des implementierten Methodentrainings, Medien, fächerübergreifende Bezüge, außerschulische Lernorte und Experteneinsatz in diese Gliederung zu integrieren. Der Prozess, die Bausteine des Methoden- und Medienkonzepts zur verbindlichen Umsetzung den einzelnen Fächern zuzuordnen, ist noch nicht abgeschlossen.

Das Kollegium der HRS Remlingen hat sich im Jahre 2007 dafür ausgesprochen, neben den im Grundsatz erlassenen vorgegebenen methodischen Kompetenzen im Besonderen die Module aus der 2008 begonnenen Fortbildung zur systematischen Verbesserung der Unterrichtsqualität in ein Methodenkonzept zu integrieren. Das ist erfolgt und endgültig im Dezember 2009 verabschiedet worden. Die verbindliche Umsetzung in Form von isolierten Basis- und Aufbau trainings und von Bausteinen, die einzelnen Jahrgängen zugeordnet sind, ist bis Klasse 7 erfolgt. Sie werden aufsteigend in den weiteren Jahrgängen implementiert und sollen 2012 alle Klassenstufen erreicht haben.

Projekte und fächerübergreifender Unterricht finden in Projektwochen und –tagen für die ganze Schule, für einzelne Klassen oder für einzelne Lerngruppen statt.

In den letzten Jahren bestand an der HRS Remlingen kein Bedarf, Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache anzubieten. Das Teilkriterium ist deshalb zurzeit nicht zu bewerten. Die für diesen Bereich zugewiesenen Stunden fließen in andere Fördermaßnahmen.

Im Rahmen des Bildungsauftrages des Niedersächsischen Schulgesetzes engagiert sich die Schule durch Maßnahmen in den Bereichen „Umwelterziehung“ (zertifizierte Umweltschule Europas), „Soziales Lernen und Engagement“ (Sozialkompetenztraining, Streitschlichterausbildung, Trainingsraumkonzept Sammlungsaktionen für soziale Projekte) „Dialog der Generationen“ (Senioren unterstützen Unterricht und Nachmittagsangebote, Schülerinnen und Schüler geben ihre Fertigkeiten am PC und Internet an die ältere Generation weiter), „Offene Ganztagschule“ (vielfältiges Angebot an unterschiedlichsten Arbeitsgemeinschaften, schulischen Förderangeboten, Lernwerkstätten und Hausaufgabenbetreuung). Im Bereich „Interkulturelle Bildung“ arbeitete die Schule drei Jahre lang bis 2007 im Rahmen des „Comenius-Projektes“ zum Thema „Musik und Kultur“ mit sechs Schulen aus insgesamt fünf Ländern zusammen. Diese Arbeit wird jetzt im „eTwinning-Projekt“ durch den WPK-Französischkurs Klasse 9 mit dem Collège des Tilleuls, Nancy in einem Theaterprojekt fortgesetzt. Als Erweiterung dieses Engagement ist auch die Mitarbeit einer Fremdsprachenassistentin an der Schule anzusehen. Ferner werden durch die Schule punktuelle Maßnahmen zur Förderung staatsbürgerlicher Verantwortung durchgeführt (Landtagsbesuch, Fragen an Politiker zu Asse II).

Die Bereiche „Umwelterziehung“ und „Interkulturelles Lernen“ sind noch nicht im Sinne einer deutlichen Profilierung nachhaltig gesichert und im Schulleben und im Gebäude wenig erkennbar.

Ausgehend von den zur Verfügung stehenden Ressourcen hat die Schule im Dezember 2009 ein Medienkonzept beschlossen, das den Jahrgängen einzelne Bausteine zuweist, geordnet nach den Bereichen „Leseförderung“, „Informationsgewinnung“, „Präsentieren“ und „Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer“. Die Konkretisierung und Umsetzung dieses allgemeinen Medienkonzeptes ist als Auftrag den Fachkonferenzen zugewiesen (siehe Teilkriterium 2.1). Im November 2008 fand in der Schulaula der erste Medienkompetenzabend statt. Die Nachmittags-AG „Medienkompetenz“ hat diese Veranstaltung geplant und durchgeführt.

Seit dem Jahr 2002 werden im Rahmen des Profilierungsprogramms für die Hauptschule von der Schulsozialarbeiterin und der Fachkonferenz Wirtschaft die Jugendlichen beider Schulzweige ab Klasse 7 in verschiedenen Bausteinen und Projekten, allgemein und individualisiert auf das Berufsleben vorbereitet und begleitet. Dabei sind Vernetzung, Austausch und Kooperation mit regionalen und überregionalen Betrieben und Institutionen wesentliche Arbeitsprinzipien. Diese kontinuierlich umgesetzten Maßnahmen hat die Schule in einem „Konzept zur Berufsorientierung“ im Dezember 2009 zusammengetragen. Die einzelnen Bausteine wurden übersichtlich den einzelnen Jahrgängen zugeordnet. Wichtiger und verlässlicher Partner in der Umsetzung dieses Konzeptes ist die Schulsozialarbeiterin der Schule, die seit 2001 sehr engagiert und erfolgreich im Rahmen des Förderprogramms zur Profilierung der Hauptschulen mit halber Stelle an 2 ½ Tagen an der HRS Remlingen tätig ist.

Die Schule arbeitet in Koordinierungsgremien des Schulträgers zur Konzeptentwicklung der Berufsorientierung mit. Im Rahmen der Betriebs- und Praxistage, besonderer Projekte und Beratungs- und Trainings-Bausteine kooperiert die Schule sehr intensiv mit externen Partnern, um ihr Beratungs- und Lernangebot zu erweitern (siehe Teilkriterium 12.2).

Die Samtgemeinde Asse, die nicht direkter Schulträger ist (siehe Raumsituation), organisiert über ihre entsprechenden Gremien mit der Schule eine Ausbildungsbörse. Dieses besondere Engagement drückt eine starke Identifikation der politischen Gemeinde mit der Schule aus. Es ist das Bestreben deutlich erkennbar, junge Bürger gut auf das Berufsleben in der Region vorzubereiten.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgen im erforderlichen Umfang dafür, dass den Schülerinnen und Schülern deutlich wird, was sie lernen sollen, wie dies mit dem bisher Gelernten zusammenhängt und machen die Leistungserwartungen klar. Am Ende der Stunde findet in der Regel eine Reflexion bzw. eine Zusammenfassung statt.

In den Unterrichtssequenzen werden der Lehrstoff und die Aufgaben verständlich erläutert. Den Schülerinnen und Schülern ist klar, was sie tun sollen und welche Materialien und didaktischen Hilfsmittel genutzt werden können. Zudem vergewissern sich die Lehrkräfte, ob ihre Anweisungen korrekt ausgeführt werden.

Die Lernschritte sind deutlich strukturiert, der Unterricht stimmig gegliedert und die Abfolge der Lernschritte bezogen auf die Inhalte nachvollziehbar.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert. Der Unterricht beginnt pünktlich.

Die Lehrkräfte sorgen sehr zugewandt für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden und achten darauf, dass vereinbarte Regeln eingehalten werden. Die Schülerinnen und Schüler zeigen in vielen Lerngruppen ein hohes Maß an Selbststeuerung.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Die Inhalte der Unterrichtsstunden sind angemessen und beziehen sich auf die Vorgaben. Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft wird im Unterricht herausgefordert.

Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Ziele und Inhalte der Unterrichtssequenzen abgestimmt. Die Eltern- und Schülervertreter bestätigten im Interview, dass seit Beginn der Teilnahme der Schule an dem Projekt zur Unterrichtsentwicklung eine deutlichere Methodenvielfalt zur Anwendung kommt, die zu höherer Schüleraktivität führe. Beispiele konnten benannt werden. Fachspezifische Arbeitsweisen werden eingesetzt. Hausaufgaben werden mit dem Lernprozess verknüpft.

Die von den Lehrkräften eingesetzten Medien und Materialien veranschaulichen die Lerngegenstände und sind lernanregend.

Noch nicht im erforderlichen Umfang kann eine gezielte Differenzierung im Hinblick auf das unterschiedliche Anspruchsniveau der Aufgabenstellungen beobachtet werden. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Aufgaben sind oft für alle gleich. In diesem Zusammenhang werden im Unterricht noch nicht in erforderlichen Umfang Anforderungsbereiche des Transfers bis hin zum Problem lösenden Denken berücksichtigt. Es überwiegen Aufgabenstellungen der Reproduktion und Reorganisation.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Die Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschule Remlingen beteiligen sich aktiv am Unterrichtsgeschehen. Die interessierte und lernbezogene Teilnahme gelingt durch die persönliche Zuwendung der Lehrkräfte und durch aktivierende Gesprächsformen.

Selbstständige Lernprozesse, die darauf angelegt sind, dass Schülerinnen und Schüler Impulse zum Erkunden, Experimentieren und Ausprobieren erhalten, unterschiedliche Lösungswege suchen und vorstellen, sind nicht in erforderlichem Maße beobachtbar. Das eigenverantwortliche Kontrollieren und Korrigieren der Arbeitsergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler wird noch zu wenig gefördert.

Der sinnvolle Einsatz von Partner- und Gruppenarbeit, der durch geeignete Aufgabenstellungen Anlässe zum kooperierenden Lernen schafft und die Teamfähigkeit im Meinungs- und Erfahrungsaustausch fördert, wird im erforderlichen Umfang vom Inspektionsteam wahrgenommen.

Eine inhaltsbezogene Nutzung von klassen- und schuleigenen Medien durch Schülerinnen und Schüler zur Beschaffung von Informationen (Nachschlagewerke, PC, Experimentalgeräte) oder das Präsentieren von Gruppenarbeitsergebnissen an Hand von Folien oder Plakaten findet noch eine zu geringe Anwendung, gleichwohl es in einigen Unterrichtseinsichtnahmen vorzüglich zu beobachten war.

Umsichtig nehmen die Lehrkräfte Lernschwierigkeiten bei ihren Schülerinnen und Schülern wahr, bieten Hilfe an und melden Lernfortschritte in motivierender Form zurück.

Das pädagogische Bemühen um jede einzelne Schülerin oder jeden einzelnen Schüler und die daraus resultierende Teilnahme am Unterricht führen zu einem Lern- bzw. Erkenntniszuwachs in den beobachteten Unterrichtseinsichtnahmen, oft allerdings in reproduktiven Lernprozessen.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Das „Pädagogisches Klima“ in den Unterrichtsstunden ist eine Stärke der Haupt- und Realschule Remlingen.

Kommunikation und Interaktion im Unterricht sind geprägt durch gegenseitigen Respekt und freundlichen Umgang miteinander. Die lernwirksame und konstruktive Lernatmosphäre wird gestützt durch zugewandte, unterstützende Lehrkräfte, die zur Mitarbeit motivieren. Das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wird so im Unterricht unterstützt. Die Lehrkräfte präsentieren sich in ihrer Rolle sehr eindeutig, leben vor, was sie von den Schülerinnen und Schülern erwarten und reagieren konsequent auf Unterrichtsstörungen.

Eine lernanregende Arbeitsatmosphäre zeigt sich auch in den Räumen. Die Sitzordnung ist für den Lernprozess förderlich und die Lernergebnisse werden vielfältig im Klassenraum übersichtlich präsentiert. Die Ausstattung der Räume sowie die in der Regel übersichtlich angeordneten und leicht zugänglichen Arbeitsmaterialien unterstützen die Lernprozesse und Unterrichtsaktivitäten, wenn gleich dieser Bereich ausgebaut werden kann, um den Schülerinnen und Schülern noch mehr Materialien für selbständige, aktive Lernprozesse anzubieten.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Die Schule würdigt besondere Schülerleistungen auf ihrer Homepage, durch Aushänge in den Klassen und im Gebäude und in den halbjährig stattfindenden Schülerversammlungen „Beim Gutsein erwischt“, für die aus jeder Klasse Schülerinnen und Schüler ausgewählt werden, die sich besonders ausgezeichnet haben. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich für diese Maßnahme transparentere Nominierungskriterien

Den Schülerinnen und Schülern, die Französisch als 2.Fremdsprache gewählt haben, bietet die Schule seit 2004 die Teilnahme an einer Delf-Prüfung (Diplome d' Etudes en Langue Francaise), eine international anerkannte Sprachprüfung, die in mehreren Stufen abgelegt werden kann, an. Ebenfalls seit 2004 nehmen interessierte und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler aus allen Klassen der Realschule und den 10.Klassen der Hauptschule am internationalen Wettbewerb „Känguru der Mathematik " teil. Auch in den naturwissenschaftlichen Fächern beteiligt sich die Schule regelmäßig an Wettbewerben, ferner am Börsen-Planspiel und sehr erfolgreich am Sportabzeichen-Wettbewerb. Zukünftig will die Schule einen Berufswahlpass einführen, der Teilnahmen an berufsorientierenden Maßnahmen attestiert.

In den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern wird deutlich, dass die Lehrkräfte in unterschiedlicher Ausführlichkeit über Ziele und Inhalte der einzelnen Fächer informieren. In der Regel geschieht das eher kurzfristig im Hinblick auf das neu zu erarbeitende Themengebiet.

Verbindliche Beschlüsse zu den Kriterien zur Leistungsbewertung liegen für die Fächer in der Regel sehr allgemein gehalten vor. Die Ausprägung und Qualität der bisher erarbeiteten Grundsätze ist sehr unterschiedlich, oft nur die Gewichtung schriftlicher, mündlicher und fachspezifischer Leistungen an der Gesamtzensur beschreibend. Detaillierte Kriterien für mündliche, fachspezifische oder praktische Leistungen sind nicht dokumentiert. Die Kriterien für die Beurteilung von Präsentationen, Referaten, Gruppenarbeit, Mappenführung und Arbeitstechniken einzelnen Lerngruppen sind den Schülern bekannt, hängen sogar in einigen Klassenräumen, diese Vorgehensweise ist aber sehr lehrkräfteabhängig und noch nicht in den von den Fachkonferenzen erarbeiteten Grundlagen zur verbindlichen Umsetzung festgehalten.

Die Schule hat im Dezember 2009 Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet. Ein Hausaufgabenheft ist eingeführt. Die Interviewgruppen der Eltern, Schülerinnen und Schüler machen Zufriedenheit im Umgang der Lehrkräfte mit Erteilen und Kontrollieren der Hausaufgaben deutlich. Sie beschreiben einen positiven Entwicklungsprozess, wobei Umfang und Differenzierung der Hausaufgaben durchaus unterschiedlich gehandhabt werden. Dennoch gibt es keine gravierenden Beschwerden.

Eine Hausaufgabenhilfe wird zurzeit an drei Nachmittagen parallel zu Arbeitsgemeinschaften und Förderkursen angeboten und von Lehrkräften bzw. Lehramtsstudenten geleitet. Die Teilnahme ist nach Anmeldung verbindlich. Das Hausaufgabenheft dient als Kommunikationsmedium zwischen Hausaufgabenbetreuung und Klassen- oder Fachlehrkräften.

Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nach den Aussagen in den Interviews gut über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert. Es wird regelmäßig eine Informationsveranstaltung zu Schulabschlüssen durchgeführt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Dieses Qualitätskriterium zeigt einen Entwicklungsbereich auf, weil die Verbindung von Diagnose, individueller Auswertung, Absprachen, Konsequenzen in individuellen Förderplänen, individuell ausgerichteten Förderangeboten und sinnhafter Dokumentation dieser Prozesse noch nicht umgesetzt wurde.

Bisher wird die individuelle Lernentwicklung sehr unterschiedlich in Quantität und Qualität festgehalten. Es gibt noch kein fachspezifisches Diagnoseverfahren. Auswertungen und Absprachen werden in den Jahrgangsteams nicht in pädagogischen Konferenzen vorgenommen. Individuelle Förderpläne werden nicht erstellt.

Grundzüge eines Förderkonzepts wurden im Dezember 2009 beschlossen. Sie enthalten allgemeine Aussagen zum Förderung. Es fehlt die Darstellung von Eingangsdiagnostiken, von Zielen und Inhalten der einzelnen Förderangebote sowie Überprüfungsinstrumentarien der Wirksamkeit der jeweiligen Fördermaßnahme. Mit Blick auf den im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsschwerpunkt „Unterrichtsqualität“ wurde diese detaillierte Arbeit bis zum Jahr 2011 zurückgestellt.

In diesem Schuljahr findet im Jahrgang 5 und 6 Förderunterricht in Deutsch, Englisch und Mathematik am Vormittag je nach Bedarf auf Empfehlung der Klassen- und Fachlehrer in Absprache mit den Erziehungsberechtigten in Randstunden statt. Für die Jahrgänge 7- 10 gibt es im Rahmen der Offenen Ganztagschule Förderangebote in Mathematik und Englisch, für die Abschlussklassen auch in Deutsch. Der Schule sind insgesamt 16 Stunden für Förderunterricht über Zusatzbedarf zugewiesen, die auch dazu benutzt werden langfristige Unterrichtsausfälle in einzelnen Fächer nachträglich zu kompensieren.

Ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler liegt nicht vor. Einzelne Schüler erhalten diese Förderung durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, an Wettbewerben, an besonderen Projekten und Maßnahmen der Schule.

Zweimal jährlich findet ein Elternsprechtag statt, bei dem sich die Eltern über den Leistungsstand ihres Kindes informieren können. Außerdem bieten die Lehrkräfte nach Absprache zusätzlich Sprechzeiten an. Eltern, deren Kinder auffällig sind, werden telefonisch darüber in Kenntnis gesetzt und ggf. zu einem persönlichen Gespräch in die Schule eingeladen. Die Lehrkräfte sind für die Eltern nach ihren eigenen Aussagen im Interview jederzeit ansprechbar.

Der großflächige Schule, Spielangebote im Schulgebäude, das einmal in der Woche angebotene Frühstücksangebot für alle, die Nachmittagsangebote mit Hausaufgabenhilfe und vor allem das Konzept des Trainingsraumes sind Elemente, um die Konzentrations- und Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)

9. Schülerberatung und -betreuung

Ausgehend von dem Begriffspaar „Respektieren und Verantworten“ im Leitbild als einer der maßgeblichen Grundsätze der Schule, wurde im Dezember 2009 ein Beratungskonzept beschlossen, das prägnant und sehr übersichtlich Beratungsanlässe, Ansprechpartner, Verantwortlichkeiten und mögliche Maßnahmen darstellt.

Die Schülerinnen und Schüler stellen im Interview deutlich heraus, dass sie immer zeitnah Hilfe und umfangreiche Unterstützung erhalten, wenn diese benötigt werden. Das wurde auch von den Erziehungsberechtigten bekräftigt. Die Beratungslehrkräfte, die Sozialpädagoginnen, die SV-Beraterin, die jeweiligen Betreuer im Trainingsraum, die Streitschlichter, die Schülersprecher selbst und die Schulleitung sind hierbei verlässliche Ansprechpartner.

Im Rahmen präventiver Maßnahmen und im Beratungsfall arbeitet die Schule mit dem Präventionsbeauftragten des Landkreises Wolfenbüttel, dem Jugendamt, der Erziehungsberatungsstelle, der Abteilung Jugendschutz der Polizei, dem Jugendpfleger der Samtgemeinde Asse, dem Elisabethstift, dem Jugendhilfeverein, der Kompetenzagentur und dem Lukas-Werk zusammen. Fast alle sind sie Träger des implementierten „SOFT-Konzeptes“ der Schule. In der Samtgemeinde Asse tagt seit Jahren in der Regel viermal im Jahr ein „Runder Tisch“ zur präventiven Arbeit. Hier ist die Schule engagiert beteiligt und es wird somit sichergestellt, dass „Problemlagen“ im Vorfeld aus mehreren Sichtweisen erkannt, analysiert und Maßnahmen gemeinsam abgesprochen werden

Die Schule hat einen sehr detaillierten Leitfaden „Schulschwänzen-Schulabsentismus“ erarbeitet. Er enthält einerseits vorbeugende Maßnahmen, beschreibt die notwendige Buchführung bei Fehlen und stellt ein Ablaufschema zur Anwendung unterschiedlicher Interventionsstufen dar, in die auch externe Partner angemessen eingebunden werden. Die Zahl der unentschuldigten Fehltage ist in drei Jahren drastisch gesunken, was die Schule auch auf die konsequente Anwendung der verabredeten Interventionsstufen zurückführt.

Die Eltern sehen sich zum Schulformwechsel ebenso sehr umfassend informiert und beraten wie im Bereich der Berufsorientierung. Die Partner in der Umsetzung der berufsorientierenden Maßnahmen unterstützen hier die Lehrkräfte und die Schulleitung sehr wirksam. Regelmäßig finden Elternabende zu Schulabschlüssen und zur beruflichen Bildung unter Teilnahme der BBS in den Jahrgängen 8-10, Einzel- und Gruppenberatung der Arbeitsagentur und Elternberatung bei Erfüllung der Durchlässigkeitsverordnung statt.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

10. Schulklima und Schulleben

Den Wahrnehmungen des Inspektionsteams und Interviewaussagen zufolge herrscht an der HRS Remlingen ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten. Um diesen zu sichern und weiter zu entwickeln, werden die Module für das Sozialkompetenztrainings im Rahmen des „SOFT-Projekts“ umgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nach eigenen Interviewaussagen in der Schule insgesamt sehr sicher und wohl. Als ausgesprochen förderlich werden die vielfältigen Angebote im Schulleben und die Mitsprache über die Schülervertretung angesehen.

Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betonen die vertrauensvolle, offene und unterstützende Kollegialität untereinander. Die Lehrkräfte empfinden sich gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Schulleitung als Teil eines Teams und identifizieren sich in hohem Maße mit der Schule.

Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend. In den Fluren sind Ergebnisse aus dem Kunstunterricht ausgestellt, es werden in einigen Bereichen Unterrichtsergebnisse präsentiert, die Gestaltung der Flure ist ausbaufähig. Im Flur des Verwaltungsbereiches sind übersichtlich Verantwortlichkeiten und Arbeitsvorhaben der Schule dokumentiert.

Das Schulgelände bietet auf Grund seiner Größe Raum für sportliche Betätigung, Ruhe und Naturerlebnisse, wobei es an Spielgeräten für die jüngeren Schülerinnen und Schüler mangelt.

Die Schule bietet im Schulleben ein sehr vielfältiges Angebot von regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, die über das Schuljahr verteilt sind: Einschulungs- und Abschlussfeier, Sportturniere, Sportfeste, Schlittschuhlaufen, Tagesausflüge, „Besonderer Abend“ und „Aktionstag“ im jährlichen Wechsel und Informationsveranstaltungen. Klassenfahrten werden im Regelfall in den Klassen 6,8,10 RS bzw. 6 u. 9 HS durchgeführt.

Aufbauend auf ihr Erziehungskonzept hat die Schule einen „Ordnungsrahmen“ erarbeitet, der von den Schülerinnen und Schüler durch Unterschrift anzuerkennen ist. Die Schulordnung wurde von einer Arbeitsgruppe aus Eltern, Schülern und Lehrkräften nach sechsmonatiger Erarbeitungsphase im September 2006 vorgeschlagen und von der Gesamtkonferenz beschlossen. Sie wurde bis heute auf Dienstbesprechungen, Schülerratssitzungen und Gesamtkonferenzen jährlich überprüft und den Gegebenheiten angepasst. Die Schulordnung wird durch Klassenregeln ergänzt, die sich die Klassen für den Umgang miteinander geben. Sie werden am Anfang eines jeden Schuljahres in der Eingangsphase nach den großen Ferien im Klassenverband erarbeitet. Im Interview berichteten die Schülervorteiler, dass das Einfordern bestimmter Verhaltensweisen allerdings lehrkräfteabhängig sei (Kaugummi kauen, trinken im Unterricht, aufstehen zu Unterrichtsbeginn). Dies war auch während der Unterrichtseinsichtnahmen zu beobachten.

Seit Beginn des 2. Halbjahres 08/09 arbeitet die HRS Remlingen an der Umsetzung des integrierten Erziehungs- Gewaltpräventions- und Beratungskonzepts „SOFT“, das gemäß einer beschlossenen Kooperationsvereinbarung mit externen Partnern seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 von drei Teilteams betreut wird. Alle Teams kooperieren eng mit den Jahrgangsteams und berichten vor den schulischen Gremien. Im März 2009 wurden in diesem Rahmen Schüler-Streitschlichter ausgebildet. Seit dem 3. Mai 2009 ist der Trainingsraum eröffnet, mit dem die Einhaltung der Unterrichtsregeln und ein störungsfreier Unterricht geübt und gewährleistet werden soll. Die Schülervorteiler im Interview wünschten sich eine Kommunikation über das Verfahren in und mit dem Trainingsraum.

Die in der Schule umgesetzten Module zur Gewalt- und Drogenprävention, die jeweils den Jahrgängen zugeordnet sind, werden in einer Übersicht dargestellt. Den Inhalten sind jeweils der Zeitrahmen der Umsetzung, die Verantwortlichen und eventuelle externe Kooperationspartner zugeordnet.

Im Rahmen eines Runden Tisches wird auf Ebene der Samtgemeinde Asse die aktuelle Lage zu den Themen „Alkohol“ und „Drogen“ regelmäßig thematisiert und Präventionsprojekte gemeinsam geplant und durchgeführt.

Aktuell wird von Seiten der Schülervorteilerung nach zwei Umfragen zum Thema „Mobbing“ eine neue Umfrage zum Alkoholkonsum durchgeführt, weiterhin ist das Projekt „HALT“ mit dem Lukaswerk für den Beginn des neuen Halbjahres geplant.

In den Abschlussklassen findet eine Aufklärung zum Thema „Drogen-Auto fahren“ in Zusammenarbeit mit der Präventionsbeauftragten der Wolfenbütteler Polizei statt. Der im Zweijahresrhythmus stattfindende Aktionstag steht neben dem sozialen Zweck auch immer unter einem präventiven Motto (z.B. „Es geht auch ohne“).

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Eltern und Schüler werden regelmäßig über die „Schulnachrichten“ informiert, die auch auf der sehr ansprechenden, übersichtlichen und umfassenden Homepage der Schule abgelegt sind. Seit März 2007 konnte die Homepage der Schule über 16000 Zugriffe verzeichnen. Zusätzliche Elternbriefe werden anlassbezogen herausgegeben. Wesentliche Schulentwicklungsvorhaben werden vor Beschlussfassung im Schulelternrat kommuniziert. Pädagogische Elternabende zum Methodenkonzept, Medienkompetenz und Info-Veranstaltungen zu Abschlüssen und Berufsorientierung, Darstellung der Praktika-Ergebnisse werden regelmäßig veranstaltet. Die Schulleitung trifft sich regelmäßig gesondert mit den Schulelternratsvorsitzenden und Elternvertretern im Schulvorstand.

Die im Interview anwesenden Erziehungsberechtigten und auch Schülervertreter fühlten sich über schulische Angelegenheiten und Entwicklungen sehr gut informiert. Die Elternvertreter arbeiten in allen Gremien engagiert mit. Die Elternvertretung ist aktiv in die Erarbeitung und Beschlussfassung des Erziehungskonzepts einbezogen worden. Schulinterne Fortbildungen werden für die Elternvertretung und Schülervertretung geöffnet, pädagogische Elternabende regelmäßig initiiert. Die Elternschaft hat sich aktiv in die Schulhofgestaltung und in den Umweltgarten eingebracht und unterstützt die Nachmittagsangebote der Offenen Ganztagschule. Feste und Feiern werden durch die Elternschaft regelmäßig durch Buffet-Beiträge, Getränkeversorgung und Dekoration unterstützt. Von den Eltern, federführend ist hier besonders eine Mutter, wird einmal in der Woche für alle ein Frühstücksangebot gemacht. Es besteht ein aktiver Förderverein gemeinsam mit der Grundschule.

Die Schülerinnen und Schüler sind aktiv am Schulleben beteiligt durch die Dienste in den Klassen, beim Hofdienst sowie durch die gestaltende Mitwirkung bei Schulveranstaltungen und –festen. In den schulischen Gremien arbeiten die Schülervertreter aktiv mit.

Die Schülervertretung organisiert Pausenverkäufe und sorgt für das Catering bei Elternsprechtagen und anderen Schulveranstaltungen, sie veranstaltet Schüler-Discos und Schlittschuhlaufen, organisiert Schnuppertage für die neuen fünften Klassen, bildet sich fort und stellt ihre Arbeit nach außen dar. Schülerratssitzungen finden sehr regelmäßig statt und werden protokolliert, die Schulleitung wird anlassbezogen dazu eingeladen.

Die Schülervertretung beteiligt sich an der Entwicklung der Schulqualität, indem zum zweiten Mal eine Umfrage zum Thema „Mobbing“ durchgeführt wurde. Weitere Umfragen sind geplant. Vorschläge und Idee werden in die schulischen Gremien eingebracht. In ihrer Arbeit wird die Schülervertretung sehr engagiert von einer SV-Beraterin unterstützt.

Im Rahmen der Arbeit als Streitschlichter, in der Schulband und in der Auswertung und Präsentation von Umfragen haben die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche zu übernehmen. Einige Schülerinnen und Schüler geben ihre Fertigkeiten am Computer seit 2007 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Internetcafé Susil (= Schüler und Senioren im Internet)“ an die ältere Generation weiter. Im Januar 2008 nahm diese AG am Projekt „Ran an den Computer“ teil und gewann einen Hauptpreis von 2000 €. Eine kleine Gruppe von Schülern beteiligt sich an der Computerwartung.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern

Die HRS Remlingen arbeitet mit den drei Grundschulen ihres Einzugsbereichs zusammen, um einen problemlosen Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Grundschule in die Haupt- und Realschule zu sichern. Mit der Grundschule im Schulzentrum Remlingen ist die regelmäßige Kooperation per Vereinbarung konzeptionell seit Jahren etabliert. Mit den Grundschulen Kissenbrück und Groß Denkte sind Kooperationsverträge erst seit Beginn des Schuljahres 2009/10 wirksam. Es sind somit vertragliche Grundlagen gelegt, dass mit allen drei Schulen ein kontinuierlicher

Informationsaustausch, eine fachliche Zusammenarbeit, Übergangsgespräche, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen und Fortbildung stattfinden können.

Mit den anderen Haupt- und Realschulen des Landkreises Wolfenbüttel gibt es einen regelmäßigen informellen Austausch und auch die gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Projekten (z.B. Musiktage, Klarsichtprojekt mit der Elm-Asse-Schule, jährliches Fußballturnier mit der HRS im Innerstetal). Seit 2007 trifft sich die regionale Fachkonferenz Französisch regelmäßig zwei Mal im Jahr, um sich über Stoffverteilungspläne, Leistungsbewertung, DELF-Prüfungen, Lernspiralen und besondere Projekte auszutauschen und abzustimmen. Wichtige schulübergreifende Arbeitsfelder werden im Rahmen von Dienstbesprechungen und in themenbezogenen Arbeitsgruppen mit dem Schulträger und den anderen Landkreisschulen (HRSen, Förderschulen, Berufsschule) miteinander abgestimmt.

Eine Kooperation besteht mit der Fachberatung für sonderpädagogischen Förderbedarf und der Förderschule „Am Teichgarten“ in Wolfenbüttel in Form von Beratung und Hospitationen. In diesem Rahmen werden zurzeit zwei Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs wegen Sprachförderbedarf und ein Schüler im Jahrgang 6 der Hauptschule wegen sozial-emotionalem Förderbedarf über den Mobilen Dienst mitbetreut.

Im Rahmen der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung kooperiert die Schule mit Betrieben der Region, mit der Carl-Gothart-Langhansschule, der Volkshochschule, der Bundesagentur für Arbeit, der Handwerkskammer Braunschweig, der Stiftung Niedersachsenmetall, dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, der Kompetenzagentur Wolfenbüttel, der AOK, der Barmer und mit MAN.

Besonders die Kooperationen im Rahmen des „SOFT-Projektes“ sind beispielhaft für ein gelingendes regionales Netzwerk.

Lernangebote der Schule werden erweitert durch die Zusammenarbeit mit dem Agnes-Pockels-Schülerinnen-Labor der TU Braunschweig, der Helmholtzgesellschaft Braunschweig, dem Fachbereich Versorgungstechnik der Fachhochschule Wolfenbüttel, der Natur-Energie-GmbH, der DLRG, mit Sportvereinen in Remlingen und Wittmar, der Re-ma-tec, der Samtgemeinde Asse, dem BUND Wolfenbüttel und dem Forstamt Asse, der Agentur für Arbeit, der AOK, der Barmer, dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, der Handwerkskammer Braunschweig, der VHS Wolfenbüttel,.

Seit 2000 besteht eine Partnerschaft zur Schule Gymnasium Nr. 1 in Strzelce, die durch gemeinsame Projekte und Besuche regelmäßig gepflegt wird. Von 2003 bis 2005 wurden im Rahmen des Comeniusprojektes „Musik und Kultur“ Kontakte zu Schulen in Frankreich, Italien, Polen und der Türkei aufgebaut. Im Frühjahr 2009 wurde im Rahmen von E-Twinning ein gemeinsames Theaterprojekt mit einer Schule in Frankreich vereinbart. Es ist schwer nachzuvollziehen, welche Bedeutung diese Kontakte für das Schulprofil spielen, da eine nachhaltige Implementierung dieser interkulturellen Bildungsmaßnahmen nicht in das Schulcurriculum erfolgt ist und kaum Präsentationen dieser Maßnahmen im Schulgebäude zu finden sind.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schule legt ausdrücklich Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander und hat dieses Ziel im Leitbild, in ihrem Erziehungskonzept, in der Schulordnung und in den Klassenregeln geregelt. Das Erziehungskonzept wie auch die Konsequenzen, die sich bei Regelverstößen ergeben, werden durch Flyer bekannt gegeben.

Die Umsetzung dieser Vorgaben und die Weiterentwicklung in diesem Bereich werden von der Schulleitung ausdrücklich eingefordert und gesteuert. Die „Grundsätze für Erziehung und Unterricht“ wurden 2002 von einer Arbeitsgruppe des Kollegiums erarbeitet und auf der Gesamtkonferenz beschlossen. Die darin formulierten Konsequenzen regeln bis heute den Umgang und mögliche Interventionen. Vereinbarte Interventions- und Sanktionsmaßnahmen werden nach den Aussagen in den Interviews bei Bedarf zeitnah umgesetzt. Die Konsequenzen bei Unterrichtsstörungen werden mittlerweile auch über das Trainingsraumkonzept geregelt. Das Erziehungskonzept und der Ordnungsrahmen werden einmal jährlich in den betreffenden Gremien reflektiert und bei Bedarf angepasst. Die Implementierung des „Sozialkompetenztrainings“ mit dem Teilbereich „Trainingsraum“, wie es als Entwicklungsschwerpunkt im Schulprogramm festgelegt wurde, ist eine Weiterentwicklung des Erziehungskonzeptes der Schule.

Rektorin und Konrektorin arbeiten nach eigenen Angaben im Tandem in einer festgelegten Geschäftsverteilung. Für ihre Arbeit und ihr Führungshandeln hat sich die Schulleitung ein eigenes Leitbild gegeben, in dem ein partnerschaftlicher Führungsstil, maximale Transparenz, demokratische Mitwirkung, offene interne und externe Kommunikation, Stärkung der Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und ein stets offenes Ohr für die Belange aller an der Schule Beteiligten als maßgebliche Werte aufgeführt sind. Die Umsetzung dieses Anspruchs an sich selbst wird beiden Schulleitungsmitgliedern in hohem Maße durch die Interviewbeteiligten bescheinigt. Sie werden als sehr engagiert, zielorientiert, innovativ, zeitnah handelnd, verlässlich, fürsorglich, immer ansprechbar und kompetent beschrieben. Die Lehrkräfte hoben im Interview hervor, dass die Schulleitung ihnen Zutrauen schenke, Mut mache und sie im Bedarfsfall wirkungsvoll unterstützt.

Die Schulleitung fördert die Teamarbeit im Rahmen eines beschlossenen Teamkonzepts und durch entsprechenden Lehrereinsatz und terminliche Gestaltung im Jahresterminplan. Regelmäßige und fest installierte Arbeitsgruppen- und Teamsitzungen gehören zum Schulalltag der HRS Remlingen. Sie bearbeiten und steuern verabredete Aufgabenfelder, die im Schulprogramm festgelegt sind und lassen die Ergebnisse in die Gremien einfließen (Projektgruppe „Entwicklung Unterrichtsqualität“, Team „Soziales Kompetenztraining“, Team „Freizeitbereich“, Team „Trainingsraum“, Steuergruppe). Die Schule hat ferner ein Jahrgangsteamkonzept verabschiedet, die betreffenden Teamsitzungen sind im Stundenplan fest verankert. Das sich in Erprobung befindliche Teamkonzept der Schule sieht vor, dass die Jahrgangsteams die Klassen über drei Jahre hinweg von Jahrgang 5-7 und 8-10 begleiten. Die Arbeit der Jahrgangsteams wird in den Teamordnern protokolliert und dokumentiert.

Die Schulleitung führt regelmäßig Gespräche mit den Fachkonferenzleitern. Elternvertreter werden ausführlich informiert (siehe Teilkriterium 11.1) und in die Gremienarbeit einbezogenen

Schulische Prozesse sollen zukünftig verstärkt in detaillierten Maßnahmeplanungen („Roadmaps“) mit Teilaufgaben, Verantwortlichen und Terminierung verschriftlicht werden. Als Kommunikationsmedien dienen die Wochenpläne an das Kollegium und Mitarbeiter, die „Schulnachrichten“ an Eltern, Schüler, Lehrkräfte und Mitarbeiter, aktuelle E-mails, die Pinwände im Verwaltungsflur und die Homepage.

Die Schulleitung besucht systematisch die Lehrkräfte im Unterricht. Im Rahmen dieser protokollierten Besuche werden Stärken zurückgemeldet, vereinbarte Beratungspunkte erörtert und Anregungen zur Weiterarbeit im Unterricht gegeben. In diesem Rahmen ist auch Raum für Zufriedenheitsabfrage und andere Gesprächsbedarfe im Rahmen der Schulentwicklung gegeben.

Fortbildungsschwerpunkte werden durch die Schulleitung angeregt und weiter entwickelt.

Schriftliche Arbeiten werden aus jeder Klasse mit dem entsprechenden Bewertungsmaßstab und Notenspiegel von der Schulleitung gesammelt.

Seit 2007 lenkt eine Steuergruppe die Qualitätsentwicklung der Schule und begleitet die Umsetzung der im Schulprogramm verabschiedeten Ziele und Aufgabenbereiche. Im Rahmen der Projektregion bildete sich die Steuergruppe in Projektmanagement fort und steuert die Implementie-

rung der systematischen Verbesserung der Unterrichtsqualität mit Instrumenten des Projektmanagements.

Durch jährliche Evaluation ihres Führungsverhaltens überprüft die Schulleitung die Wirksamkeit ihres Handelns. Neben bisher drei umfassenden Evaluationsmaßnahmen, in denen auch Aussagen zum Schulleitungshandeln getroffen wurden, hat die Schulleitung im August 2009 eine spezifische Befragung bei den Lehrkräften zu ihrem Führungshandeln durchgeführt und ausgewertet. Die Schulleitung steht regelmäßig mit dem Personalrat im Kontakt.

Das Schulleitungsteam nutzt nach eigenen Angaben regelmäßig systemische Supervision und kollegiale Beratung.

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Durch transparente organisatorische Pläne stellt die Schulleitung sicher, dass Unterricht, Aufsichten und ergänzende Angebote stattfinden. Die Aufsichten werden nach einsehbaren Plänen besetzt.

Die Schule hat im Dezember 2009 ein Vertretungskonzept beschlossen. Um Materialien für unvorhersehbare Vertretungssituation bereit zu haben, sind in den Klassen Hängeregistaturen aufgestellt, in denen geeignete Arbeits- und Informationsblätter gesammelt werden. Den Elternvertretern war dieses Konzept bekannt. Sie bestätigen ebenso wie die Schülervertreter, dass sich die Qualität des Vertretungsunterrichts verbessert hätte, das Bemühen, Fachunterricht weiterzuführen, ist deutlich erkennbar.

Klassenbildung und Lehrereinsatz werden nach Abfrage der individuellen Wünsche dem Jahrgangsteamkonzept entsprechend vom Schulleitungsteam geplant.

Nach Aussagen der Schulleitung und der Lehrkräfte in den Interviews stehen der Schule Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Der Ausbau des serverbasierten pädagogischen Schulnetzwerkes wurde in den letzten Jahren kontinuierlich vorangebracht. Es verbindet jetzt alle Klassen- und Fachräume, die in diesem Jahr komplett mit neuen Rechnern ausgestattet werden. Außerdem gibt es in den zwei Computerräumen 27 Schülerarbeitsplätze. Im naturwissenschaftlichen Bereich kommen sechs Notebooks zum Einsatz. Zwei Fachräume sind mit fest installierten Beamern ausgestattet. Darüber hinaus stehen drei mobile Beamer für den Unterricht bereit. Die Entwicklung und Pflege der Computeranlage wird von einer Lehrkraft der Schule in Funktion des IT-Beauftragten in Zusammenarbeit mit einem ansässigen IT-Unternehmen wahrgenommen. Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wird im Rahmen einer Nachmittags-AG ein Schüleradministrationsteam aufgebaut, das insbesondere bei der Softwarepflege wichtige Arbeitsabläufe übernimmt. Für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2009/2010 sind die Einrichtung des Kommunikationsservers (I-Serv) und die Aufstellung von vier interaktiven Whiteboards geplant. Durch die Entwicklung und Betreuung ist belegt, dass die Schulleitung durch Delegation in besonderem Maße sicher stellt, dass die IuK-Einrichtung in der Schule nicht nur funktional einsetzbar ist, sondern auch weiter entwickelt wird.

Die vom Land und vom Schulträger zugewiesenen Haushaltsmittel der Schule werden in einem transparenten Verfahren nachvollziehbar verplant, in den zuständigen Gremien besprochen und endgültig in ihrer Verteilung beschlossen. Alle sind in diesem Verfahren beteiligt und zufrieden.

Der Förderverein des Schulzentrums Remlingen (gemeinsam für Grundschule und HRS) unterstützt die Schule bei Anschaffungen von Büchern für Schulbibliothek, Spiel-, Sport- und Musikgerä-

ten, Pausenhofgestaltung, Unterstützung von Klassenfahrten bzw. Schüleraustausch, Förderung besonderer berufsorientierender Maßnahmen wie XPERT Young User , Zuschüsse im EDV-Bereich, Preise für Schulentlassungen, Themenabende, Unterstützung bei kulturellen Veranstaltungen.

Über die Beteiligung an Wettbewerben und durch die Durchführung von speziellen Schulveranstaltungen akquiriert die Schule zusätzliche finanzielle Mittel für sich selbst oder für Hilfsprojekte. Seit Oktober 2006 unterstützen ältere Mitbürger die Lehrkräfte mit ihrer Lebens- und Berufserfahrung regelmäßig in den Fächern Werken, Textil, Kunst, Hauswirtschaft, Umweltgarten und Englisch. Gelegentlich bereichern sie den Geschichts- und Religionsunterricht als Zeitzeugen oder berichten über ihr Hobby oder ehemaligen Beruf.

Im Rahmen des „SOFT-Projektes“ stellen externe Einrichtungen der Schule qualifiziertes Personal zur Mitarbeit und Beratung zur Verfügung.

Indem die Schule in allen Klassen Müll trennt und gezielte Säuberungsaktionen durchführt, versucht die Schule ihre Schülerinnen und Schüler zu bewusstem umweltgerechten Verhalten zu erziehen. Der Schulträger hat bereits in einem Teil des Gebäudes energiesparende Lampen mit Präsenzmeldern eingebaut und begonnen, die Außenfassaden energetisch zu sanieren. Beides soll weitergeführt werden. Der Energielieferant der Heizungsanlage ist eine Biogasanlage in der Nähe der Schule, die auch Gegenstand des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist.

Die Schulleitung vertritt nach Aussagen der Beteiligten in den Interviews außerordentlich aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um das Gebäude und Gelände weiter zu entwickeln bzw. den Zustand zu erhalten und die Ausstattung ständig zu optimieren.

Maßnahmen und Vorgaben zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen sind im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben auf den Weg gebracht, einzelne Aufgabenbereiche sind delegiert. Ein Sicherheitskonzept liegt vor. Es fehlt jedoch der erlassgemäß einzurichtende Arbeitssicherheitsausschuss. Als zukünftig umzusetzende Schwerpunkte hat die Schule die Schaffung von Rückzugsräumen noch in diesem Schuljahr und eine Fortbildung zur kollegialen Beratung und systematische Befragung zu den Belastungsfaktoren im kommenden Schuljahr festgelegt.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die besonderen Stärken, Interessen und Fähigkeiten der Lehrkräfte sind der Schulleitung bekannt und werden für die schulische Profilbildung und Qualitätsentwicklung positiv genutzt. Leistungen und besonderes Engagement werden gewürdigt. Die Lehrkräfte fühlen sich nach Aussagen im Interview in ihrer Arbeit kollegial untereinander und durch das besonders offene, fürsorgliche Vorgehen der Schulleitung wertgeschätzt.

Der jährliche Terminplan für die Gremienarbeit wird zu Beginn des Schuljahres von der Schulleitung vorgelegt und kollegial abgestimmt. Jahrgangs- und Fachteamsitzungen werden in diesem Gesamtplan und durch im Stundenplan geblockte Stunden ermöglicht und ausgewiesen. Durch Wochenpläne wird an diese Termine erinnert, es werden alle Maßnahmen, die in diesem Zeitraum anstehen, bekannt gemacht. Eine verlässliche Terminplanung und eine Transparenz der entsprechenden Aktivitäten sind somit in hohem Maße gegeben.

Das beschlossene Fortbildungskonzept ist auf die Jahre 2009 - 2012 ausgelegt und bezieht sich auf die Schulentwicklungsschwerpunkte und Ziele, wie sie im beschlossenen Schulprogramm formuliert sind. Nach Ablauf der drei Jahre soll es fortgeschrieben werden. Die Fachkonferenzen und

Jahrgangsteams ermitteln weitere Fortbildungsbedarfe, die nach Möglichkeit in die jährliche Terminplanung mit einfließen.

Neben den gemeinsam verabredeten Maßnahmen, in die alle Lehrkräfte regelmäßig eingebunden sind, nehmen diese individuell an Fortbildungen teil, die sich an ihren persönlichen Bedürfnissen, Interessen und Aufgabenbereiche orientieren. Die besuchten Fortbildungsveranstaltungen sind allerdings bisher weder individuell noch in einer Übersicht erfasst.

Neue Lehrkräfte werden umfassend eingeführt, eingearbeitet und unterstützt. Sie werden in den Anfangswochen von einer Lehrkraft begleitet und nach einer Checkliste mit der Schule und ihrer Arbeitsweise bekannt gemacht. Nach einer gewissen Zeit finden Bilanzierungsgespräche mit der Schulleitung statt. Laut Schulprogramm wird zurzeit an einem Ordner gearbeitet, in dem alle wichtigen Konzepte, Prozesse, Dokumente und praktische Hinweise von A-Z gesammelt werden.

Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung und Wünsche der Betroffenen berücksichtigt.

Mit systematischen protokollierten Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgesprächen soll nach Aussagen der Schulleitung begonnen werden, wenn die erste Runde der Unterrichtsbesuche mit den entsprechenden Auswertungsgesprächen abgeschlossen ist.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 hat die HRS Remlingen systematisch an ihrer Qualitätsentwicklung im Sinne eines Projektmanagements unter Beachtung „smarter“ Ziele gearbeitet. Die Schule hat am Projekt „Erweiterte Eigenverantwortung in Schulen und Qualitätsvergleichen in Bildungsregionen und Netzwerken 2005-2009“ erfolgreich teilgenommen, eine Urkunde im Verwaltungsfeld der Schule bestätigt dies.

Das sehr prägnante Leitbild der Schule wurde im Rahmen einer schulinternen Fortbildung und nach einer nach dem „Selbstbewertungskursbuch Schulqualität“ durchgeführten Selbst-Evaluation im September 2007 beschlossen. Es gliedert sich in die drei Bereiche „Fördern und Fordern“, „Kommunizieren und Kooperieren“ und „Respektieren und Verantworten“, die operationalisiert sind und somit maßgebliche Werte und Normen zur Lernkultur und Schulgemeinschaft verdeutlichen.

Abgeleitet von diesen leitenden spezifischen Grundsätzen hat die HRS Remlingen unter Berücksichtigung der Auswertung dreier Evaluationen die beiden Entwicklungsschwerpunkte „Systematische Verbesserung der Unterrichtsqualität“ und „Entwicklung der sozialen Kompetenzen, Verbesserung des sozialen Klimas“ ihrem im Oktober 2009 beschlossenen aktuellen Schulprogramm vorgeordnet. Die Verantwortlichkeiten in der Steuerung und der Planung sind jeweils für beide Bereiche festgelegt. In einem Arbeitsplan ist sehr detailliert festgelegt, wie und bis wann die Umsetzung erfolgen soll. Zusätzlich listet das Schulprogramm für vier Bereiche jeweils gestuft kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele auf und beschreibt die Umsetzung.

Das Leitbild und das Schulprogramm mit den Entwicklungszielen sind auf der Homepage der Schule sehr anschaulich dargestellt. Eltern- und Schülervereine waren über die Gremien an der Erarbeitung und der Beschlussfassung beteiligt.

Wie oben dargestellt, ist die systematische Verbesserung der Unterrichtsqualität ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule. Nach Klippert-Fortbildungseinheiten in Zusammenarbeit mit der Grundschule Remlingen entschied die Gesamtkonferenz und der Schulvorstand, an dem Fortbildungsprogramm der Landesschulbehörde zur Verbesserung der Unterrichtsqualität teilzunehmen, um

die Unterrichtsqualitätsentwicklung zu vertiefen, zu systematisieren und schulisch im Methodencurriculum zu implementieren. Damit wurde, einsetzend mit dem Jahrgang 5/6 im Schuljahr 2008/2009 begonnen. Bis zum Ende des Schuljahres 2009/10 sollen die teilnehmenden Lehrkräfte der Projektgruppe „Unterrichtsqualität“ in den Bereichen Lern- und Arbeitstechniken, Teamentwicklung und Kommunikation und selbstgesteuertes Arbeiten und Lernen im Fachunterricht qualifiziert werden. Bis dann sollen auch die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-7 ein Basistraining in den Bereichen Lern- und Arbeitstechniken, Teamkompetenz und Kommunikationskompetenz erhalten haben. Die genauen Aufgabenverteilungen in diesem Projekt zur Unterrichtsentwicklung sind in dem Arbeitsplan, der die Umsetzung des Schulprogramms präzisiert, enthalten. Die 12 Kollegen/innen, die an der zweijährigen Fortbildung zur Unterrichtsqualitätsentwicklung teilnehmen, haben sich verpflichtet ihr Wissen an die anderen Lehrkräfte weiterzugeben, um die aufsteigende Implementierung zu gewährleisten. Dieses geschieht in gegenseitigen Hospitationen bzw. durch die gemeinsame Vorbereitung innerhalb der Jahrgangsteams. Jeder Lehrkraft steht außerdem pro Schuljahr ein Kontingent von drei Stunden zur kollegialen Hospitation zu.

Laut Schulprogramm sollen bis 31.1.2010 die Entwicklung der Durchschnittsnoten in zentralen Fächern, die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen, die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens, die Quote der Wiederholer und Schulabbrecher und die erreichten Schulabschlüsse erfasst und dokumentiert sein. Letztere liegen für die letzten vier Jahre vor. Die Ergebnisse der Vergleichs- bzw. Abschlussarbeiten werden regelmäßig auf den entsprechenden Fachkonferenzen besprochen. Notwendige Konsequenzen wurden hier beschlossen (wie z. B. eine zusätzliche Stunde in Mathematik Klasse 9, Förderunterricht (2 Std. wöchentlich) in Mathematik und Englisch in Kl. 9/10). Ferner führt die Schule Statistiken über den Unterrichtsausfall und über die Teilnahmen an Arbeitsgemeinschaften und den Nachmittagsangeboten. Die Arbeit mit Kennzahlen ist dabei ein Teil der Qualitätsentwicklung der Schule.

Die Schule kümmert sich um die kontinuierliche Verbesserung der Zufriedenheit aller an der Schule Beteiligten. Durch eine von der Beratungsagentur der Landesschulbehörde 2007 moderierte Selbstevaluation nach dem „Handbuch Schulqualität“ und durch bislang zwei SEIS-Befragungen (2008 und 2009) wurden die Einschätzungen aller Beteiligten systematisch erfasst, ausgewertet und in den schulischen Gremien diskutiert. Weitere Teilbereiche werden zusätzlich gesondert abgefragt, so z.B. das Klassenklima (Mobbing-Umfrage der SV 2008 und 2009).

Gesamtbewertung: 4 („stark“)

6 Zusammenfassung

Die Haupt- und Realschule Remlingen arbeitet sehr zielorientiert in klaren, verabredeten Strukturen an ihrer Qualitätsentwicklung. Dabei wird sehr großen Wert auf Transparenz der Ziele und der Prozesse gelegt.

Solides Fundament dieser gelingenden Arbeit sind sehr engagierte, interessierte Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine seit 1 ½ Jahren eingesetzte Schulleitung, die bei allen an der Schule beteiligten Gruppen eine hohe Anerkennung erfährt und die Qualitätsentwicklung begleitet und steuert.

Der Unterricht an der Haupt- und Realschule Remlingen ist zielorientiert und strukturiert angelegt und in eine sehr lernwirksame Arbeitsatmosphäre eingebettet. Diese insgesamt gute Unterrichtsqualität wird begleitet von einem Konzept zur systematischen Unterrichtsentwicklung. Eine stärkere Differenzierung im Anspruchsniveau, die Förderung selbständigen Lernens bei Nutzung angemessener Medien ist in der weiteren Unterrichtsentwicklung ins Auge zu nehmen. Es liegen aktuelle schuleigene Arbeitspläne vor, die schon einige Verknüpfungen mit den geforderten Elementen aufweisen.

Engagierte und interessierte Eltern und Schülerinnen und Schüler werden sehr gut über die Schule und ihre Entwicklung informiert und beteiligen sich partnerschaftlich und unterstützend an der Gremienarbeit.

An der Schule ist ein besonders anregendes Schulleben etabliert, das durch umfangreiche externe Kooperationen vielfältig ausgestaltet wird. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer demokratischen Mitwirkung an der Schule vorbildlich gefördert. Ein sehr wirksames Beratungs- und Betreuungssystem unterstützt die pädagogischen Ziele der Schule.

Als Verbesserungsbereiche wurden eine fundierte, zielgerichtete und handhabbare Dokumentation der individuellen Lernentwicklung mit nachzuvollziehenden individuellen Förderplänen und ein darauf ausgerichtetes Förder- und Forderangebot identifiziert. Diese Entwicklungsbereiche sind auch von der Schule als solche erkannt und bereits in den Entwicklungszielen zur Bearbeitung beschrieben worden.

Die nachhaltige Absicherung bereits vorhandener Vorgehensweisen und die Festlegung allgemeingültiger, gegliederter Kriterien der Leistungsbewertung sind ebenfalls Entwicklungsbereiche der Schule.

Die guten Bewertungen in vielen Qualitätskriterien der Schulinspektion sind einerseits Bestätigung und Anerkennung der bisher gemeinsam geleisteten zielorientierten Arbeit und andererseits eine hervorragende Grundlage, Stärken zu sichern und im Rahmen eines angemessenen Qualitätsmanagements konzeptionell weiter zu entwickeln.

ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

Das Qualitätsprofil Haupt- und Realschule Remlingen

Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil				
Qualitätskriterien und Teilkriterien				Bewertungen
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule			nicht bewertet
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.			++ + - 0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.			++ + - 0
1.3	HS: Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten Fremdsprache. RS: Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten und zweiten Fremdsprache.			++ + - 0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.			++ + - 0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.			++ + - 0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse. Leistungsfähigere Schülerinnen und Schüler werden zu höherwertigen Abschlüssen geführt.			++ + - 0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.			++ + - 0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>				

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	HS: Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der Grundfertigkeiten in den Kulturtechniken, der Lern- und Arbeitstechniken und des Arbeits- und Sozialverhaltens in die schulischen Arbeitspläne integriert. RS: Die Schule hat ein Methodenkonzept (Lern- und Arbeitstechniken, fachübergreifende methodische Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung, der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit entwickelt. Erkundungen und Betriebspraktika sind in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar. Zusatz HS: Die Betriebs- und Praxistage sind in das Konzept integriert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 2.1 und 2.7 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 3.3 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.3 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.</p>					

4	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 29 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 4 (Anzahl) von 29 Unterrichtsbesuchen		13,8 %	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 29 Unterrichtsbesuchen		0	
<p>Norm für das Urteil „4“: alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „2“: 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p>Norm für das Urteil „1“: alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

7	Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.	++	+	-	0
Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich					

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 8.1 im + Bereich</i>					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 10.2 im + Bereich					
11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 11.1 im + Bereich					
12	Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Sie beachtet die Kooperationsverpflichtung, wenn die Haupt- oder Realschule einzülig ist.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern (Austauschprogramme, Partnerschaften u.a.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 12.1 im +Bereich					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Zusatz HS: Ein Erziehungskonzept liegt vor und wird konsequent umgesetzt.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich, darunter 13.5 im +Bereich</i>					

14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 14.1 im + Bereich</i>					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z.B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 15.1 im + Bereich</i>					

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (In Zukunft: ein Schulprogramm).	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Abschlüssen, Wiederholer- und Abgängerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

Liste der vorgelegten Schuldokumente

E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich

V: als Dokument in der Schule vorgelegt

	E	V	Kommentar
1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	für HS und RS
2. Schulprogramm/Leitbild	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2007, 2008, 2009
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	SOFT-Konzept
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mit GS Remlingen, GS Groß Denkte und GS Kissenbrück
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Umgang mit Absentismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Berufsorientierung Handlungskonzepte "Schulgarten", "Soziale Projekte"
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o.Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Koop.Vereinbarung "SOFT-Konzept"
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sicherheitskonzept, Notfallplan
4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
5. Schulinterne Informationsblätter o.ä.			Schulnachrichten
•	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Wochenpläne
6. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule			
• Umweltschule in Europa	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
8. Sonstige Dokumente			
• Info-Heft "Offene Ganztagschule" • SV-Ordner • 3 CD`s zum Projekt "Musik und Kultur" • CD "Besuch in Strzelce • Protokolle Dienstbesprechungen, Fachkonferenzen			